

Im Fokus: 50 Jahre IKRB

50 Jahre grenzüberschreitendes
Know-How im Dienste der
Nordwestschweizer Kantone

Wie alles
begann –
die Anfänge

S. 3-4

Die
Entwicklung
der IKRB

S. 5-7

Heutige
Schwerpunkte

S. 8-9

Die Partner-
schaft mit
Deutschland
und Frankreich

S. 10

Informationsbulletin der Regio Basiliensis. Dezember 2020



Interkantonale Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis
Service de coordination intercantonal auprès de la Regio Basiliensis

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft



Die Koordination mit dem angrenzenden Ausland ist ein wichtiger Bestandteil unserer Politik in der Nordwestschweiz. Umso erfreulicher ist es, dass die Kantone mit der Interkantonalen Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis (IKRB) eine verlässliche Partnerin an ihrer Seite haben. Seit der Gründung im Jahr 1970 wurden die Beziehungen auf persönlicher und professioneller Ebene zu unseren Partnern in Deutschland und Frankreich konstant weiterentwickelt.

Die IKRB hat sich in ihrer 50-jährigen Existenz als Kompetenzzentrum für die grenzüberschreitende und interkantonale Zusammenarbeit bewährt. Sie war massgeblich am Aufbau und an der Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden Gremien, wie etwa der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz oder dem Trinationalen Eurodistrict Basel beteiligt und vertrat in diesen zuverlässig die Interessen der Nordwestschweizer Kantone. Ausserdem gewährleistet die IKRB eine effiziente und nachhaltige Beteiligung der Kantone am Förderprogramm Interreg A Oberrhein, insbesondere auch mit der Betreuung und Verwaltung der Bundesmittel im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Wir nutzen die Gelegenheit dieses Jubiläums gerne für einen herzlichen Dank an alle aktuellen und früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regio Basiliensis, an den Vorstand und die Partner des Vereins. Sie alle haben die bemerkenswerte Geschichte der Regio Basiliensis und damit auch der IKRB in den letzten 50 Jahren mitgeschrieben.

Wie sich auch in der Corona-Krise gezeigt hat, bedürfen sowohl die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Raum Basel, wie auch die Positionierung des Oberrheins im internationalen Standortwettbewerb zukünftig einer noch besser abgestimmten und auf Effizienz und Effektivität ausgerichteten Mobilisierung aller regionalen Kräfte. Die IKRB kann hier im Interesse der Nordwestschweizer Kantone einen wichtigen Beitrag leisten.

Wir gratulieren der IKRB zum Jubiläum und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Elisabeth Ackermann
Regierungspräsidentin
Kanton Basel-Stadt

Kathrin Schweizer
Regierungsrätin
Kanton Basel-Landschaft

Wie alles begann – die Anfänge

Die Anfänge der Regio Basiliensis

Die Region Basel, wie wir sie heute kennen als prosperierender Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturstandort im trinationalen Raum, hat ihre Anfänge in den 1960er Jahren. Mit der Frage «Wird Basel eine Provinzstadt?» in einem Gastbeitrag in den «Basler Nachrichten» 1961 provozierte Hans J. Briner eine Diskussion zur Rolle der Stadt Basel in der Region. Die zentrale Idee des Artikels – und der Kern der Regio-Idee – war es, ein Gremium zu schaffen, welches bestehende Fach- und Behördengremien bei der langfristigen und weitsichtigen Zukunftsplanung des Raum Basels auch über die kantonalen und nationalen Grenzen unterstützen sollte.

Mit der Unterstützung von Peter Gloor und Andreas Speiser sowie vieler wichtiger Persönlichkeiten, Unternehmen und Behörden aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft wurde am 25. Februar 1963 die Arbeitsgruppe Regio Basiliensis gegründet. Sie fokussierte sich auf die Entwicklung der Regionalplanung aus einer trinationalen Perspektive. Dies beinhaltete raumplanerische Grundlagenforschung sowie regionale Wirtschaftsprognosen. Mit einer von der Regio Basiliensis organisierten viertägigen internationalen Regio-Planertagung 1965 rückte ein Europa der Regionen ins Zentrum und die Regio Basiliensis galt als mögliches Vorzeigemodell, wie länderübergreifendes und europäisches Zusammenwirken im Kleinen stattfinden könnte.

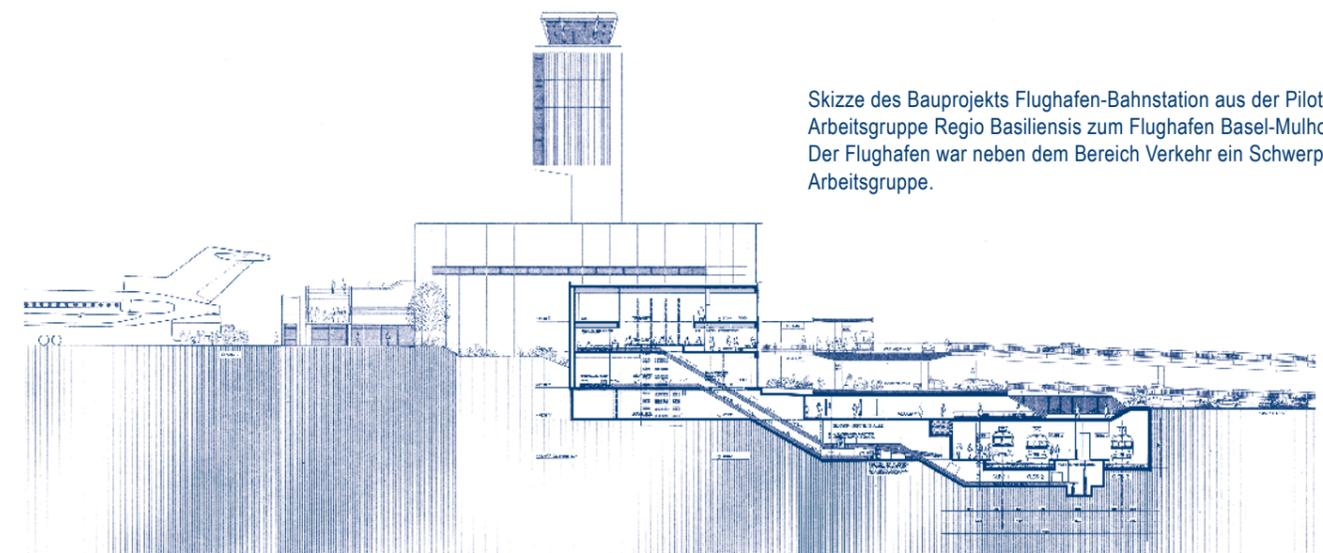


Hans J. Briner, Vordenker der Regio-Idee und erster Geschäftsführer der Regio Basiliensis. Aufnahme von 1967.

Die Regio-Idee fand auch in Deutschland und Frankreich Anklang und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde gestärkt. Kooperationspartner im angrenzenden Ausland waren die 1965 gegründete Régio du Haut-Rhin, sowie das Regierungspräsidium Südbaden in Freiburg im Breisgau.

Die Gründung der IKRB

Ein Durchbruch gelang 1969, als die beiden Basler Kantone einen Vertrag über die Organisation und Durchführung einer gemeinsamen Regionalplanung abschlossen, die auch über die Grenzen abgestimmt werden sollte. Den Einfluss und die Expertise, die die Regio Basiliensis in den ersten Jahren auf ihrem Wirkungsgebiet bereits gewinnen konnte, sicherte ihr den kantonalen Auftrag zur Koordination der Planung mit dem benachbarten Ausland. So wurde 1970 die Internationale Koordinationsstelle der Regio (IKS) errichtet, die Vorläuferin der heutigen Interkantonalen Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis (IKRB).



Skizze des Bauprojekts Flughafen-Bahnstation aus der Pilotstudie der Arbeitsgruppe Regio Basiliensis zum Flughafen Basel-Mulhouse 1970. Der Flughafen war neben dem Bereich Verkehr ein Schwerpunkt der Arbeitsgruppe.

Die Gründung der Internationalen Koordinationsstelle der Regio 1970

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über Organisation und Durchführung der Regionalplanung trat im Sommer 1970 in Kraft. Er betraute die Regionalplanungsstelle in Liestal mit der Regionalplanung im Raum der beiden Basel in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen der heutigen weiteren Nordwestschweizer Kantone Aargau, Jura und Solothurn. Die Koordination der Regionalplanung mit dem angrenzenden Ausland übernahm die neu gegründete Internationale Koordinationsstelle der Regio (IKS). Damit wurde dem Verein Regio Basiliensis 1970 ein staatlicher Auftrag zugeschrieben, den er im Rahmen der IKS ausführte.

Für die Arbeit der Koordinationsstelle wurde ein jährlicher Kredit zur Verfügung gestellt, der zu 75 % vom Kanton Basel-Stadt und zu 25 % vom Kanton Basel-Landschaft finanziert wurde. Durch die kantonale Finanzierung, die mit den Jahren wuchs, wurde die IKS der regierungsrätlichen Delegation der beiden Kantone rechenschaftspflichtig und konnte von ihr Arbeitsaufträge erhalten. Die Aufgaben der IKS umfasste organisatorisch-koordinative, planerische wie auch Informationsaufgaben. Hauptaufgabe der IKS war, darzulegen, wie die Regionalplanung in Deutschland und Frankreich funktionierte und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu erkennen. Daraus entstand der Arbeitsbericht 1, eine Bestandsaufnahme und

«Die Nordwestschweizer Regierungskonferenz ist dankbar, dass sie sich auf die Dienste der IKRB abstützen kann. Sie leistet einen wichtigen Beitrag für den Austausch und die Zusammenarbeit mit den deutschen und französischen Nachbarn am Oberrhein.»

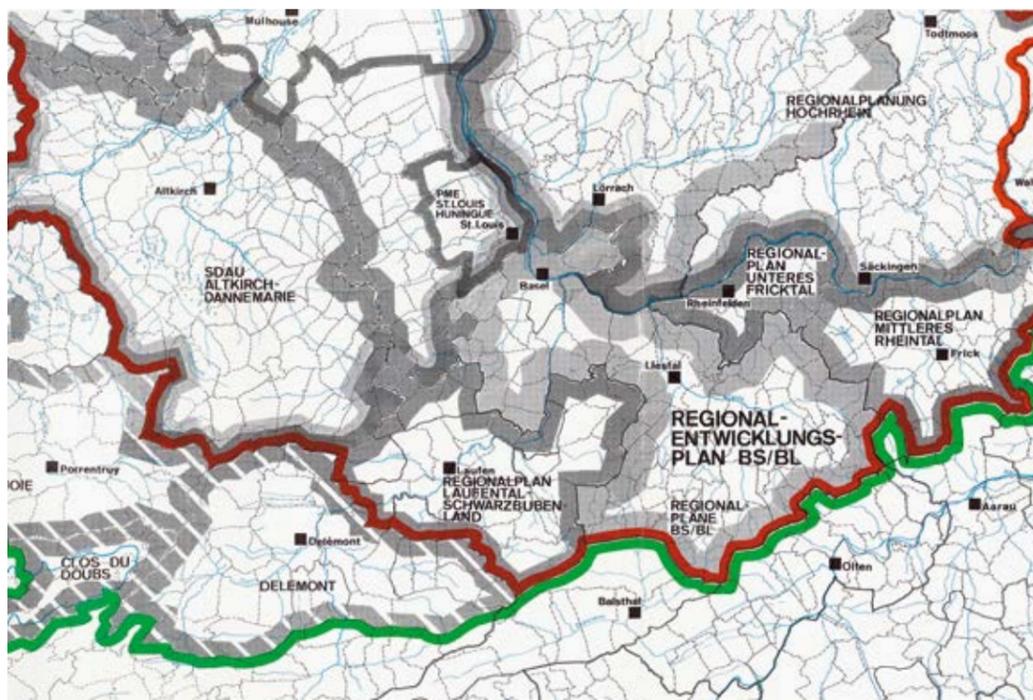


Anton Lauber,
Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft
und Präsident der Nordwestschweizer
Regierungskonferenz 2020

Analyse der Planungs- und Koordinationsinstanzen in den drei Teilgebieten der Grenzregion mit Kartenmaterial und Kontaktstellenregister.

Ausserdem wurden im Rahmen der IKS die raumplanerische Grundlagenforschung und die regionalen Wirtschaftsprognosen fortgesetzt. Langfristig sollten daraus Leitbilder für die Entwicklung der Region als Grundlage für eine sukzessive Realisierung von gemeinsamen Projekten, zum Beispiel im Bereich Verkehr, Energiepolitik oder Gewässerschutz, resultieren, wie das bereits Dr. Edmund Wyss, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, 1966 hervorhob.

Geltungsbereiche der Planungsinstrumente und Koordinationsperimeter aus dem Arbeitsbericht Nr. 1 der IKS.



Die Arbeitsgruppe der Regio Basiliensis besprach wöchentlich aktuelle Themen und entwickelte Ideen weiter. Aufnahme aus den 1980er Jahren.



Zu Gast am Regio-Gipfel zum 25-jährigen Bestehen der Regio Basiliensis: Adolf Ogi, François Mitterrand, Jean-Pascal Delamuraz und Helmut Kohl (v.l.n.r.).

Die Entwicklung zur heutigen IKRB

Die ersten 20 Jahre seit der Gründung der IKS gelten als Pionierphase, denn sie bearbeitete Neuland. Als sich ab 1990 die trinationalen Gremien etabliert hatten, war es ihr möglich, sich vermehrt auf das Gremienmanagement zu konzentrieren.

Das erste Pflichtenheft der neugegründeten IKS umfasste hauptsächlich Arbeiten zur Raumplanung im Raum Basel unter Einbeziehung des umliegenden Auslands. Daraus resultierten Studien und internationale Kongresse zur Raumplanung. Eine der wertvollsten Errungenschaften in den ersten Jahren war, dass die IKS Kontakte mit Schlüsselpersonen und Pendants in den regionalen Verwaltungen der Nachbarländer herstellte und pflegte. Das war der Grundstein für das weitverzweigte Kontaktnetzwerk in allen drei Ländern des Oberrheins, welches bis heute besteht.

Die Arbeitsgruppe der Regio Basiliensis hatte jedoch von Anfang an die Ambition, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit über die reine Regionalplanung hinaus auszudehnen. Mit der Gründung der «Conférence Tripartite» 1970, aus der 1991 die deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz hervorgehen sollte, erhielt die Region erstmals ein trinationales Koordinationsinstrument auf politischer Ebene. So wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für weitere Themen geöffnet. Zahlreiche Mitarbeitende der Verwaltungen der drei Länder arbeiteten in neuen Arbeitsgruppen grenzüberschreitend zusammen.

In den 1980er Jahren verdichteten sich die Strukturen. Durch die sogenannten Dreiländerkongresse vernetzen sich nicht mehr nur Behördenvertreter, sondern auch Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft. Es bildeten sich Bündnisse und Arbeitsgruppen von Kommunen, Universitäten, aus der Wirtschaft oder der Kultur. Nun war die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht mehr nur für die Politik und die Verwaltungsebene

von Bedeutung, sondern auch die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und die Wissenschaften erkannten die neuen Kooperationsmöglichkeiten. So stellte die zwischenzeitlich umbenannte Internationale Koordinationsstelle der Regio Basiliensis (IKRB) bei ihrer Reorganisation 1992 fest, dass sich die inhaltliche Arbeit durch die weitgehende Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Kooperation auf die zahlreich gegründeten trinationalen Gefässe verlagerte. Die IKRB übernahm nun vermehrt die Vertretung der Schweizer Delegation in den zahlreichen trinationalen Gremien.

Um den Entwicklungen der vergangenen Jahre in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gerecht zu werden, wurde im Jahr 2000 eine geografische Ausdehnung der schweizerischen Gebietskulisse in der Oberrheinkooperation vorgenommen. Sie umfasste nun den Kernbereich Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Kantone Aargau, Jura und Solothurn. Die internationale wurde zur interkantonalen Koordinationsstelle und zur Koordinationsstelle der kleinen Aussenpolitik aller fünf Nordwestschweizer Kantone ausgebaut. Seit 2007 fungiert die Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) als Aufsichtsgremium der IKRB.

Integrationsschub durch Interreg

Die 1990er Jahre waren für die heutigen Aktivitäten der IKRB wegweisend: Die damalige Europäischen Gemeinschaft (EG) schuf ein neues Förderinstrument namens Interreg, mit dem Ziel, durch die Intensivierung der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg die Integration im europäischen Raum und eine ausgewogene Entwicklung zwischen den Regionen zu fördern. Im Raum

«Der Kanton Aargau teilt eine lange Grenze mit Deutschland und ist wirtschaftlich und gesellschaftlich eng mit dem süddeutschen Raum verflochten. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat für unseren Kanton deshalb eine hohe strategische Bedeutung. Die IKRB unterstützt diese Zusammenarbeit und gestaltet sie seit 50 Jahren erfolgreich mit.»



Dr. Urs Hofmann,
Regierungsrat des Kantons Aargau



In der «Conférence Tripartite» kamen die regionalstaatlichen Regierungen aus der Oberrheinregion zusammen, wie an diesem informellen Treffen der Delegationschefs 1975.

«Die Verdichtung der Arbeit auf regionaler Ebene, die auch zur Gründung der NWRK im Jahr 1971 führte, gab auch für den Kanton Solothurn Impulse für eine Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.»



Frau Landammann Brigit Wyss,
Regierungsrätin des Kantons Solothurn

des südlichen Oberrheins und später im heutigen Oberrheinperimeter fördert das Programm Interreg Oberrhein gezielt grenzüberschreitende Projekte.

Die Nordwestschweizer Kantone beteiligten sich seit Beginn an dem EU-Förderprogramm und beauftragten die IKRB mit koordinativen Aufgaben. Ab 2001 erhielt die IKRB zudem vom Bund Mittel und Auftrag, das Programm Interreg Oberrhein sowie das Programm Interreg C für die Schweizer Seite zu verwalten. Ab 2008 wurde der Bundesbeitrag im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) institutionalisiert.

Im Mittelpunkt der ersten Interreg-Programmperiode (1990-1993) stand vor allem das Zusammenführen gemeinsamer Kenntnisse und die wissenschaftliche Analyse des Kooperationsraums. Neben der Kenntniserweiterung über die trinationale Gebietskulisse öffnete sich Interreg in der zweiten Förderphase (1994-1999) neuen Akteuren und Trägern innovativer Projekte. Zahlreiche Kooperationseinrichtungen wurden gegründet und organisierten sich in Netzwerken, um Fragen der Bevölkerung zu Mobilität, Ausbildung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit besser beantworten zu können.

In der dritten Programmphase (2000-2006) stieg die Anzahl der Projekte, die den spezifischen Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner entsprach, deutlich. Die vierte Förderperiode (2007-2013) setzte als Themenschwerpunkte die ökonomischen Potentiale, die Bildungs-, Arbeits- und Wohnregion sowie Nachhaltigkeit. 2020 endet die fünfte Programmperiode (2014-2020), die insbesondere Forschung, Wirtschaft, Umwelt, Arbeitsmarkt und Verwaltungskooperation förderte. Die sechste Förderperiode des Interregprogramms startet 2021 erneut für sieben Jahre.

Wichtige Projekte am Oberrhein waren beispielsweise die 1993 ins Leben gerufene Informations- und Beratungsstelle INFOBEST PALMRAIN. Sie informiert und berät Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungen, Unternehmen, Vereine sowie Politikerinnen und Politiker in allen grenzüberschreitenden Fragen zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Des Weiteren ist der 1991 eingeführte MUSEUMS-PASS-MUSÉES eine Errungenschaft von Interreg Oberrhein. Und nicht zuletzt wurde auch der durch die Dreiländerkongresse angestossene Hochschulverbund Eucor – The European Campus mit Interreg-Geldern gefördert.



Am 1. Juli 1993 fand die Eröffnungsfeier der Informations- und Beratungsstelle INFOBEST PALMRAIN statt.

KANTONALE FINANZIERUNG

Bis 1993 wurde die IKRB gemäss des Vertrages über die Regionalplanung durch die beiden Basler Kantone finanziert, wobei Basel-Stadt 75% und Basel-Landschaft 25% beisteuerten. 1994 wurde die IKRB von diesem Vertrag entkoppelt und die Finanzierung zwischen den beiden Kantonen paritätisch aufgeteilt. Diese Parität gilt noch heute. Seit 1996 beteiligte sich auch der Kanton Aargau finanziell an der IKRB sowie seit 2003 die Kantone Jura und Solothurn. Die Finanzierung wird seit 2003 durch einen jeweils vierjährigen Rahmenvertrag zwischen dem Verein Regio Basiliensis und den fünf Nordwestschweizer Kantonen festgelegt.

BUNDESFINANZIERUNG

In den 1970er Jahren wurde die kantonale Finanzierung der IKS durch Bundesmittel aus dem Bureau für Wohnungsbau, später durch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) ergänzt. Seit 2001 werden die Mittel für den Bundesauftrag an die IKRB zur Koordination von Interreg Oberrhein vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gesprochen.

VON DER IKS ZUR IKRB

Internationale Koordinationsstelle
der Regio 1970-1982

Internationale Koordinationsstelle
der Regio Basiliensis 1982-1997

Interkantonale Koordinationsstelle
der Regio Basiliensis 1997-2003

Interkantonale Koordinationsstelle
bei der Regio Basiliensis 2003 bis heute

Aktive Raumplanung



Konferenz- und
Gremienmanagement



Koordinationsstelle kleine Aussenpolitik AG BL BS JU SO
Bundesauftrag zur Koordination von Interreg/NRP



1970

1980

1990

2000

2010

2020

Aktuelle Schwerpunkte der IKRB

Die spezifischen Ziele und Aufgaben der IKRB ergeben sich generell aus dem Rahmenvertrag mit den fünf Trägerkantonen, dem Leistungsauftrag sowie den jährlichen Arbeitsprogrammen. Insbesondere hat die IKRB die Aufgabe, die Interessen der Vertragskantone in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzustimmen und ihre Beteiligung an den Strukturen und Aktivitäten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und in Europa wirksam zu gewährleisten. Seit 2003 regelt ein jeweils vier Jahre gültiger, einheitlicher Rahmenvertrag die Finanzierung der IKRB durch die Nordwestschweizer Kantone und definiert deren Aufgaben. Im Leistungsauftrag werden die Ziele und Aufgaben gemäss wirkungsorientierter Verwaltungsführung als Produkte und Unterprodukte dargestellt.

Die Zwei-Komponenten-Struktur – als Aussenstelle der Kantone und als privatrechtlicher Verein – ermöglicht es, dass IKRB und Verein sowohl für die offizielle staatliche und kommunale wie auch die privatrechtliche zivilgesellschaftliche Kooperation tätig sein können. Im Gegensatz zu den gegebenen Strukturen auf deutscher

« Interreg, Conférence du Rhin Supérieur, Euro-district trinational de Bâle ... le regroupement des ressources au sein de l'IKRB facilite le quotidien de travail des cantons et représente un outil précieux de concertation. »



Jacques Gerber, Ministre de la République et du Canton du Jura

und französischer Seite, wo diese beiden Bereiche getrennt verlaufen, vermögen IKRB und Regio Basiliensis den Grossteil der Kooperationsaktivitäten der Nordwestschweizer Partner zu fokussieren und zu integrieren. Mit ihrer Nordwestschweizer Klammerfunktion ermöglicht sie zudem den Partnern auf Schweizer Seite ein kostensparendes «Outsourcing» der Dienstleistungen an eine ausgewiesene Kooperationspezialistin.



Die Koordination von Interreg Oberrhein in der Nordwestschweiz ist ein Schwerpunkt der IKRB. Seit 1990 wurden viele erfolgreiche Projekte durchgeführt, wie die Verlängerung der Tramlinie 3 von Basel nach Saint Louis (im Bild: Einweihung am 9. Dezember 2017). Veranstaltungen und Ergebnisse von Interreg-Projekten werden regelmässig über die medialen Kanäle der IKRB kommuniziert.

KOORDINATION TRINATIONALER INSTITUTIONEN

INFOBEST PALMRAIN

Die INFOBEST PALMRAIN informiert und berät Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungen, Unternehmen, Vereine sowie Politikerinnen und Politiker seit 1993 in allen grenzüberschreitenden Fragen zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Die Regio Basiliensis, Mitinitiatorin der INFOBEST, vertritt als IKRB die Kantone in der Projektgruppe, übernimmt die Kassenverantwortung und ist Anstellungskörperschaft für den Schweizer Mitarbeiter.

OBERRHEINKONFERENZ (ORK)

Die Deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz ging 1991 unter anderem aus der trinationalen «Conférence Tripartite» hervor. In diesem Gremium versammeln sich die regionalstaatlichen Regierungen. Die IKRB koordiniert im Auftrag der Nordwestschweizer Kantone zusammen mit der Schweizer Delegationssekretärin die Schweizer Delegation, vertritt die Schweizer Interessen im Koordinationsausschuss, welcher das ORK-Sekretariat begleitet, nimmt an den Präsidiums- und Plenumsitzungen teil und ist Anstellungskörperschaft für die Schweizer Delegationssekretärin im trinationalen ORK-Team in Kehl.

INTERREG OBERRHEIN

Seit 1990 ist das EU-Förderinstrument Interreg am Oberrhein präsent. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Nordwestschweiz bis ins Nordelsass und die Südpfalz. Die IKRB verwaltet das Programm für die Nordwestschweiz. Sie prüft Projekte auf Förderfähigkeit für kantonale Mittel und Bundesmittel, nimmt für die Schweiz Einsitz in den Programmkomitees, berät Schweizer Projektpartner, erstattet Kantonen und Bund Bericht, koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit und steht in ständigem Austausch mit dem Programmsekretariat in Strasbourg.

TRINATIONALER EURODISTRICT BASEL (TEB)

Der TEB fördert und begleitet seit 2007 grenzüberschreitend die Verknüpfung der Gemeinden und lokalen Akteure. Die IKRB nimmt im Auftrag der Nordwestschweizer Kantone Einsitz in der Fachlichen Koordinationsgruppe des TEB, welche die Beschlüsse des Vorstands vorbereitet und die Aktivitäten der TEB-Geschäftsstelle begleitet. Sie koordiniert zudem die Schweizer Delegation und gewährleistet den Informationsfluss zu den weiteren grenzüberschreitenden Gremien am Oberrhein.

Governance

Die Steuerung und Begleitung der IKRB erfolgt seit 2007 durch die Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK). Seit 2005 finden zudem quartalsweise Treffen der Koordinationsstelle mit den zuständigen Mitgliedern des Regierungsrats der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt statt. Inhaltliche Grundlage dafür sind die NWRK-Strategie und die zweijährigen Arbeitsprogramme der NWRK mit rollenden Massnahmenplanungen für die IKRB und für die Arbeiten in der Oberrheinkonferenz.



«Die IKRB hat sich in ihrer Funktion über die Jahrzehnte stark entwickelt und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein von der Pionierphase in die Umsetzungsphase erfolgreich begleitet.»

Botschafter Eric Jakob, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)





«Als Verein und gemeinsame Aussenstelle der Nordwestschweizer Kantone können die Regio Basiliensis und die IRKB die Kooperationsaktivitäten im Dreiland fokussieren und integrieren. Dabei profitieren die Kantone von der hohen Fachkompetenz und guten Vernetzung der Regio Basiliensis.»



Kathrin Amacker,
Präsidentin der Regio Basiliensis

Die Partnerschaft mit Deutschland und Frankreich

Die Zusammenarbeit in der trinationalen Oberrheinregion ist eine langjährige Erfolgsgeschichte. Seit nunmehr 50 Jahren vertritt die IKRB die Kantone der Nordwestschweiz und gilt den Verantwortlichen in Deutschland und Frankreich als Ansprechpartnerin für grenzüberschreitende Themen und Gremien. Die IKRB war Pionierin in der Aufgleisung eines grenzüberschreitenden Kontaktnetzwerks und ist als Einrichtung in ihrer Form ein Unikat. Weder in Deutschland noch in Frankreich gibt es eine vergleichbare Stelle, die sowohl regionalstaatliche als auch nationale Aufträge erfüllt.

«In der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am südlichen Oberrhein ist die IKRB seit 50 Jahren eine Konstante. Das macht die Arbeit einfach, denn ein wichtiger Ansprechpartner auf Schweizer Seite ist damit immer bekannt.»



Bärbel Schäfer,
Regierungspräsidentin des
Regierungspräsidiums Freiburg

« La région du Rhin supérieur ne serait pas la même sans les nombreux efforts initiés au niveau de la coopération transfrontalière dans laquelle l'IKRB a joué un rôle pionnier. Les relations de travail de l'IKRB avec ses voisins frontaliers sont de qualité et permettent de fluidifier la vie à nos frontières. »



Claudine Ganter,
Conseillère Régionale Grand Est

Der Austausch mit dem benachbarten Ausland gehört zum Alltagsgeschäft der IKRB: Sei dies zur Abwicklung des Interregprogramm mit dem Programmsekretariat in Strasbourg oder der Austausch mit den Geschäftsstellen und Sekretariaten der französischen, deutschen und trinationalen Gremien und Institutionen am Oberrhein. Des Weiteren wenden sich die Kantone wie auch der Bund an die IKRB als Informationsquelle über die politische Situation in der Grenzregion und in den jeweiligen angrenzenden Nachbarländern.

Wie es weitergeht – Ausblick

Die Koordination und Abstimmung unter den Nordwestschweizer Akteuren durch die IKRB wird von den Trägerkantonen und Partnerorganisationen als gewinnbringendes Erfolgsmodell geschätzt. Angesichts der zahlreichen strukturellen und inhaltlichen Schnittstellen der Kooperation wird die Koordinationsarbeit zukünftig noch zunehmen und eine Bündelung in weiteren Bereichen stattfinden. Durch die Zusammenführung der Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin in der Collectivité européenne d'Alsace (CEA) ab 2021, wird sich die Gremienarbeit am Oberrhein verändern, da die CEA auch im grenzüberschreitenden Bereich Kompetenzen von der übergelagerten Verwaltungsebene, der Région Grand Est, übernehmen wird. Zudem trägt der deutsch-französische Freundschaftsvertrag von Aachen von 2019 zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation am Oberrhein bei, von der auch die Schweiz profitieren kann.

Im Jubiläumsjahr der IKRB war das Coronavirus das allseits bestimmende Thema. Es hat sich gezeigt, dass

die trinationale Kooperation im Normalfall gut funktioniert. Im Krisenfall gibt es aber Verbesserungspotenzial. Gleichzeitig haben die Grenzschliessungen die Bedeutung der trinationalen Kooperation zugunsten der Bevölkerung und Wirtschaft aufgezeigt. Es ist ein Anliegen der IKRB und der Regio Basiliensis, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken und fit für die Zukunft zu machen. Die IKRB pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Organisationen und Institutionen im Raum Basel, in der Nordwestschweiz und am Oberrhein und setzt sich für eine Optimierung der Prozesse und Strukturen ein. Nicht vergessen werden darf in diesen Überlegungen die zukünftige Ausrichtung der EU sowie die neue Förderperiode von Interreg 2021-2027, welche neue Möglichkeiten und Themen ins Zentrum rückt.

Ein Ziel der IKRB ist es zudem, dazu beizutragen, dass die Stimme der Jugend besser wahrgenommen wird und sich die jungen Erwachsenen mit ihren Anliegen und Bedürfnissen in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einbringen können, denn sie sind die Zukunft.

QUELLEN

Die vorliegende Publikation basiert mehrheitlich auf der Quelle Martin Weber, Eric Jakob/Regio Basiliensis (Hg.) (2013): Die Regio-Idee. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Basel. Basel. Weitere Quellen: Arbeitsgruppe Regio Basiliensis (1970): Tätigkeitsbericht 1969. Arbeitsgruppe Regio Basiliensis. Basel. Arbeitsgruppe Regio Basiliensis (1973): regio report. Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe Regio Basiliensis. Basel. Regio Basiliensis (1991): Regio Basiliensis. Reorganisation 1992. Vierte Entwurfsfassung. Regio Basiliensis.

Fotos soweit nicht anders angegeben zur Verfügung gestellt von der Regio Basiliensis. Weitere Fotos: Titel Luftaufnahme Erich Meyer, Hasel | S. 2 Präsidialdepartement Kanton Basel-Stadt (Portrait), Sicherheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft (Portrait) | S. 3 Kurt Wyss (oben) | S. 4 Finanz- und Kirchendirektion Kanton Basel-Landschaft (Portrait) | S. 5 Kurt Wyss (rechts) | S. 6 Staatskanzlei Kanton Aargau (Portrait) | S. 7 Volkswirtschaftsdepartement Kanton Solothurn (Portrait) | S. 8 Département de l'économie et de la santé de la République et Canton du Jura (Portrait) | S. 9 Thomas Wagner, Staatssekretariat für Wirtschaft (Portrait) | S. 10 istock.com/Auslander, Région Grand Est (Portrait), Regierungspräsidium Freiburg (Portrait)



IMPRESSUM

REGIOINFORM 2/20

Erscheint unregelmässig.

Redaktion: Dr. Manuel Friesecke, Johanna Rejek, Carmen Rüschi

Gestaltung und Realisation: Glanzmann Schöne Design

Druck: Gremper AG Basel/Pratteln

Hinweis: Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer miteingeschlossen.

KONTAKT

Interkantonale Koordinationsstelle

bei der Regio Basiliensis

St. Jakobs-Strasse 25, Postfach

CH-4010 Basel

Fon: + 41 61 915 15 15

E-Mail: info@regbas.ch

Web: www.regbas.ch

